



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei
 Marburg a. Main, Edmund-Straße 4.
 Fernsprecher Nr. 24. — Bezugspreise:
 Abholen monatlich R. 6.—, viertel. R. 18.—
 Juliellen — 6.50, — 19.50
 Durch Post — 6.50, — 19.50
 Einzelnummer 30 h. Sonntagsnummer 40 h.
 Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei
 der Verwaltung, H. Giesler und H. Blauer.
 In Graz: Bei H. Kienreich, Sadgasse. — In
 Klagenfurt: Bei Eoba's Nachf. Fischer. —
 In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.
 Verschiedenstellen: In Graz, Klagenfurt, Gitsi,
 Fettau, Leibnitz, Wadersburg, Pragerhof,
 Wulst, Wildon, W.-Heitrib, Kain, Kowitz,
 Gauerbrunn, Windisch-Gras, Spiegl, Schen-
 hauen, Straß, Unter-Stubai, Bleiburg,
 Böckermarkt, Wölltschach, Friesach, Latten-
 berg, D. Ulrich-Bandberg, Gitsi, ab.
 Stainz, Schönbühl, Balfan,
 Rabrenberg, Telet,
 Sonobitz.

Die bulgarischen Grenzfragen.

Athen, 27. Juli. „Temps“ glaubt zu wissen, daß der von Frankreich und England vertretene Gesichtspunkt, Bulgarien vom Ägäischen Meere abzuschließen, nicht weiter von der italienischen und amerikanischen Delegation bekämpft wird. Venizelos hat heute in dieser Frage eine Depesche an Wilson gerichtet.

Berlin, 27. Juli. „Lokalanzeiger“ meldet aus Lugano: Wie „Corriere della Sera“ aus Paris erfährt, erklärt Tittoni in der Sitzung des Viererrates: Nachdem die Haltung der Vertreter Griechenlands und Bulgariens ein günstiges Resultat in der Frage der Grenzen zwischen den beiden Staaten in die Frage stellt, lege ich mein Mandat wieder in die Hände des Viererrates zurück.

Die Krise in Frankreich.

St. Germain, 28. Juli. Wie „Echo de Paris“ meldet, wird das französische Parlament bloß noch 10 Tage beraten, weil die Opposition keine Aussicht hat, Clemenceau zu stürzen. Der Friedensvertrag dürfte am 6. August ratifiziert sein. Der Senat beendet seine Session am 15. August. Die Neuwahlen sollen am 12. Oktober stattfinden.

Die vernünftigen Polen.

Warschau, 28. Juli. Der polnische Nationalrat von Polen hat einen Aufruf erlassen, worin es u. a. heißt: Wir zählen darauf, daß die Bürger deutscher Nationalität sich loyal den Bedingungen des Versailler Friedensvertrages fügen. Im Augenblicke, da wir an der Seite der Deutschen leben müssen, sehen wir nicht mehr in ihnen Feinde, sondern Bürger des Staates. Das Vergangene muß vergessen sein. Wir kämpfen nicht gegen die Deutschen, sondern gegen das preussisch-deutsche System. Weder das polnische Volk, noch die Regierung haben Rachegedanken. Sie verlangen nur die loyale Erfüllung des Friedensvertrages.

Die Lage in der Ukraine.

Paris, 27. Juli. „Agencia Radio“ meldet, daß sich die Regierung der Republik Westukraine mit der Regierung Ostukraine fusioniert habe. Die neue Republik hat zum Präsidenten Herrn Petruszewicz gewählt. Herr Kolubowycz, der frühere Präsident der ukrainischen Rada, wurde zum Minister des Inneren ernannt. Die neue Regierung hat zur Sowjetregierung in Kiew noch zur polnischen Regierung irgendwelche Beziehungen.

Deutschland—Amerika.

New York, 27. Juli. Freitag wurde der Briefverkehr mit Deutschland aufgenommen. Mehr als 350 000 Briefe wurden auf einem skandinavischen Postdampfer verladen.

Zeppelin-Verkehr über den Atlantischen Ozean.

Berlin, 27. Juli. Ein amerikanisches Handelsblatt, das in deutscher Sprache erscheint, kündigt einen Waren- und Passagierverkehr durch Zeppeline zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten an, der bereits am 18. Oktober beginnen soll. Dazu erklärt das Berliner Büro der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft, daß zwar Verhandlungen über einen solchen Passagier-Verkehr eingeleitet worden sind, die aber noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Man hofft in Deutschland, das es im Frühjahr oder Sommer nächsten Jahres möglich sein wird, den Flugverkehr über den Atlantischen Ozean aufzunehmen.

Wilson's Rückkehr nach Europa.

New York, 27. Juli. Der „Temps“ meldet: Präsident Wilson wird zur feierlichen Proklamierung des Völkerbundes nach Europa zurückkehren. Der Präsident wird voraussichtlich nach Genf gehen und dort bei der ersten Sitzung des Völkerbundes den Vorsitz führen.

Deutschland — Japan.

Ein angeblicher deutsch-japanischer Geheimvertrag.

Kopenhagen, 27. Juli. Der angebliche deutsch-japanische Geheimvertrag, der die Gemüter in Amerika jetzt so beunruhigt, hat nach der „Shanghai Gazette“ folgenden Wortlaut:

§ 1. Die beiden kontrahierenden Parteien verpflichten sich, soweit es die weltpolitische Lage zuläßt, dem dritten Partner Rußland zu helfen, um unter ihrer Leitung eine Ordnung seiner innerpolitischen Verhältnisse und seine Stellung der Weltmacht zu erhalten.

§ 2. Die eine der hohen kontrahierenden Parteien verpflichtet sich, der anderen hohen kontrahierenden Partei, Deutschland, die Vorrechte einzuräumen, die der Vertrag mit dem dritten Partner, Rußland, darbietet. Insofern sie Zentralasien betreffen und erst beim Abschluß eines Meßbegünstigungsvertrages mit gegenseitigen Garantien, muß diese dritte Macht den beiden kontrahierenden Mächten behilflich sein.

§ 3. Die eine der hohen kontrahierenden Mächte, Japan verpflichtet sich, den zweiten kontrahierenden Partner Deutschland, alle Rechte als meistbegünstigte Nation genießen zu lassen, die die Verträge ihr in Südchina einräumen, um gewisse Privilegien zu genießen, die dieser Vertrag darbietet, aber die trotzdem in einem besonderen Vertrag festgesetzt werden sollen. In dieser Verbindung verpflichten sich die beiden kontrahierenden Parteien, keine weiteren Konzessionen in noch nicht endgültig abgetrennten Gegenden in die Hände fremder Mächte, Amerikas und Englands, übergehen zu lassen.

§ 4. Die eine der kontrahierenden Mächte, Japan verpflichtet sich die Interessen des anderen hohen kontrahierenden Teilnehmers Deutschlands, auf der Friedenskonferenz wahrzunehmen, so daß dieses Land so wenig wie möglich unter den schweren Friedensbedingungen bezüglich finanzieller und territorialer Verluste zu leiden haben soll.

§ 5. Der eine der kontrahierenden Partner verpflichtet sich, auf der Grundlage eines Vertrages, der mit der dritten Macht nach der Wiederaufrichtung abgeschlossen werden soll, dem anderen kontrahierenden Partner, Deutschland, den Abschluß eines Vertrages mit gegenseitigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Garantien zu sichern und dem anderen Pfandpartner Deutschland

bei der Erreichung dieses Zieles behilflich zu sein.

§ 6. Zum Entgelt hierfür verpflichtet sich der andere hohe kontrahierende Partner, Deutschland, eine geheime Militärkonvention zu Land und zur See abzuschließen, zu dem Zwecke, ein Bündnis mit gegenseitigen Garantien und gegenseitigem Schutz gegen Amerikas und Englands aggressive Absichten zu schaffen. Die Einzelheiten sollen sofort nach Friedensschluß von besonders bevollmächtigten Delegierten der beiden hohen kontrahierenden Parteien ausgearbeitet werden.

§ 7. Der Geheimvertrag, der das Resultat dieser Verhandlungen werden wird, soll die Grundlinien für die Auslandspolitik der drei hohen kontrahierenden Parteien festsetzen und soll in seinen Einzelheiten unmittelbar nach der Wiederaufrichtung des dritten kontrahierenden Partners, Rußlands, ausgearbeitet werden.

§ 8. Dieser Vertrag ist für einen Zeitraum von fünf Jahren beschloffen, gerechnet von dem Augenblicke, da der dritte Partner Rußland wieder aufgerichtet wird, mit Ausnahme des § 4, der sofort nach Empfang der Ratifikationsurkunde in Kraft tritt, falls keiner der hohen kontrahierenden Partner sechs Monate vor Ablauf der fünfjährigen Periode seine Absicht, die Verträge außer Kraft zu setzen, mitteilt, bleibt dieser Vertrag automatisch für eine weitere Periode von fünf Jahren in Wirksamkeit, bis die eine oder andere der kontrahierenden Parteien ihre Absicht, ihn außer Kraft zu setzen, kundgibt.

§ 9. Dieser Vertrag soll so schnell wie möglich ratifiziert werden, und zwar sollen die betreffenden Urkunden im Duplikat auch französisch und deutsch vorbereitet werden. Die deutsche für Deutschland, die französische für Japan maßgebend sein.

Angeblieh soll dieser Vertrag im Herbst des vorigen Jahres von dem deutschen Gesandten in Stockholm und einem außerordentlichen japanischen Gesandten beschloffen worden sein und der Wortlaut wurde wie „Politiken“ mitteilt, von dem damaligen Bolschewistengesandten in Berlin Herrn Joffe, nach Rußland weiter gegeben. Dort wurde der Vertrag bei der Eroberung von Perm durch die Antibolschewisten gefunden.

Die Adriafrage.

Paris, 27. Juli. Die Blätter melden, daß Tittoni in den letzten Tagen bezüglich des Adriaproblems einen neuen Vorschlag vorgebracht habe. Nach diesem neuen Vorschlage geht die italienische Delegation nun darnach aus, zwei neue selbständige Staaten an der Adria zu schaffen. Der eine dieser Staaten wäre Triume mit Umgebung, der zweite würde die Städte Zara, Sebenico, Spalato ausmachen. Die südslawische Regierung hat gegen diesen Vorschlag durch ihre Vertretung an der Friedenskonferenz den schärfsten Protest eingelegt.

Die Pariser Verhandlungen.

Paris, 27. Juli. (Kaiserlicher Tel.-Büro.) Zum Schlusse der Sitzung des Viererrates in Paris verhandelte Tittoni lange mit Cardien und Clemenceau. Tittoni bemüht sich die Vertreter Englands und Frankreichs zu bereden, ihren Einfluß auf die Jugoslawen geltend zu machen, damit sie von ihren Forderungen ablassen. Im Falle, daß die Jugoslawen nicht nachgeben sollten, und daß ein Einverständnis mit den Italienern nicht zu erreichen sein sollte, bereitet er die Verbündeten auf außerordentliche Ereignisse vor.

Der Friede für Deutschösterreich.

Wien 25. Juli. Die „Zeit“ meldet: Der Eindruck, den die Teilnehmer der Feldkirchner Verhandlungen erhalten, war nicht optimistisch. Nach den Erklärungen des Staatskanzlers ist eine weitliche Annäherung des Vertrauens nicht zu erwarten. Möglich aber ist nur, daß in der einen oder an deren Sache eine Milderung zu erreichen sein wird. In den Kreisen der Teilnehmer an der Feldkirchner Konferenz rechnet man damit, daß die deutschösterreichische Antwort erst Mitte August wird überreicht werden können. Weil die Beratungen der Entente über die deutschösterreichische Antwort ebenfalls einige Zeit in Anspruch nehmen werden, kann mit einem Abschluß der Friedensverhandlungen vor Mitte September nicht gerechnet werden.

Entreffen von Delegierten in Saint Germain.

Marburg, 28. Juli. Das „Agrar Tagblatt“ meldet aus Lyon: Donnerstag sind vier deutschösterreichische Delegierte in St. Germain einetroffen, nämlich die Herren Kammerer, Schuhmacher, Beer und Prochnik. Demnächst soll auch der Finanzminister Schumpeter in Begleitung Kaffis und Veiners eintriften. Diese Delegierten sind Sachverständige auf dem finanziellen Gebiete.

Verlängerung der Frist.

Wien, 27. Juli. „Neues Wiener Abendblatt“ meldet, die Mehrzahl der Teilnehmer der Friedenskonferenz, sei für die Verlängerung der Frist für Deutschösterreich.

Das Klagenfurter Becken.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
 Wien, 28. Juli. Die Wiener Blätter veröffentlichen folgende amtliche Erklärung: Den Vorschlag der italienischen Abordnung an die Pariser Friedenskonferenz entprechend, hat der Oberste Rat der Friedenskonferenz in seiner Sitzung beschloffen, den Befehl zur gänzlichen Räumung von Klagenfurt zu erteilen. Der interalliierten Kommission in Klagenfurt wurde der Auftrag gegeben, das ganze dort befindliche Kriegsmaterial zu übernehmen.

Die Volksabstimmung in Oberschlesien.

Leobschütz und Namslan an die Tschechoslowakei.

Berlin, 27. Juli. Ueber die bevorstehende Abstimmung in Oberschlesien wird von unterrichteter Seite erklärt, daß von dem Kreise Leobschütz eine teilweise Abstimmung erfolgt. Sollte sich dabei herausstellen, daß der südliche Teil des Kreises den territorialen Zusammenhang mit dem Deutschen Reiche verliert, so wird dieser Kreis ohne weitere Abstimmung an die

Tschechoslowakei abgetreten. — Der Kreis Namslan ist ebenfalls in zwei Hälften geteilt. Der eine fällt ohne Abstimmung an die Tschechen. Der andere Teil stimmt über die eigene Staatszugehörigkeit ab. — Auch in dem Kreis Neustadt wird die westliche Hälfte ohne Abstimmung von Deutschland abgetreten werden müssen.

Der ungarische Vormarsch über die Theiß.

Bratiann kündigt die Gegenoffensive an.

Ministerpräsident Bratiann erklärt im liberalen Organ „Vltorok“: Der von der magyarischen Räteregierung angeordnete Vormarsch über die Theiß wird von uns nur als eine Verzweigungstat angesehen, die sie jedoch in nicht allzu langer Zeit sehr bereuen wird. Einstweilen wollen wir nicht die Verantwortung eines selbständigen Vorgehens auf uns nehmen und warten auf den Entschluß der Entente. Ich erkläre jedoch, daß wir keinesfalls einwilligen werden, die Magyaren diesseits der Theiß haufen zu lassen. Sollte der Entschluß der Entente nicht der von uns erwartete und gewünschte sein, so werden die rumänischen Truppen eine selbständige Gegenoffensive gegen die Magyaren aufnehmen. Wir können über deren Erfolg schon jetzt ruhig sein. Die rumänischen Truppen aus Ostgalizien, die sich bereits auf dem Rückmarsch befinden, werden gegen Ungarn beordert werden. Außerdem hat uns auch die ungarische Regierung in Szegedin eine gleichzeitige Intervention mit unseren Truppen zugesichert, so daß wir auch allein in der Lage sein werden, die Magyaren niederzuwerfen.

Der ungarische Heeresbericht.

Schwere Kämpfe.

Budapest, 26. Juli. Das Ung. Tel.-Korr.-Büro meldet vom 25. Juli: Der Feind führte seine in der Gegend von Nagyhvarad, Debreczin und Arad befindlichen starken Reserven per Bahn herbei und warf sie in den Kampf, um unsere östlich von Szolnok vorgerückten Truppen aufzuhalten. Gegenwärtig sind schwere, für uns erfolgreiche Kämpfe zwischen Kisujfalva und Fegyvermel sowie westlich von Mezötur und nördlich von Szentes im Gange.

Sonst ist die Lage unverändert.

Rumänien gegen das bolschewistische Rußland.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Das rumänische Pressebüro meldet: Infolge des zweideutigen Verhaltens der russischen Sowjetregierung hat die rumänische Regierung die eingeleiteten Verhandlungen abgebrochen und die Feindseligkeiten mit dem 24. d. M. 12 Uhr nachts wieder aufgenommen. Die russisch-bolschewistische Friedensdelegation wurde über Kischinew abgehoben.

Die Bolschewisten und das Selbstbestimmungsrecht.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Budapest, 27. Juli. Der Oedenburger Arbeiter- und Soldatenrat erklärte in einer Resolution, er werde gegen die Auslieferung Westungarns an Deutschösterreich bis zum Neugreifen kämpfen. (Dieser imperialistische Beschluß zeigt, wie die Kommunisten das Selbstbestimmungsrecht dort achten, wo sie an der Macht sind. D. Schriftl.)

Eine neue Belgrader Regierung.

Marburg, 28. Juli. „Slovenski Narod“ meldet aus Belgrad: Die Differenzen im Ministerium, die infolge der Pariser Reise Protic zeitweilig vertagt gewesen sind, welche sich aber unausgesetzt wiederholen, bringen es mit sich, daß es in den nächsten Tagen, wahrscheinlich schon am Montag, zur Krise des Zentralministeriums kommen wird. An diesem Tage wird nämlich der Ministerpräsident den Rücktritt der gesamten Regierung dem Thronfolger überreichen, worauf eine neue Kombination gesucht werden wird

welche es ermöglichen soll, daß die schwierigen Fragen der auswärtigen und Innenpolitik von der Parlamentsmehrheit ohne fortwährende Differenzen in der Regierung selbst, ihre Lösung finden. — Soweit der Bericht des „Slovenski Narod“. Wie wir erfahren, wird das Kabinett Protic, welches ein Koalitionskabinett war, in der Weise umgestaltet daß die demokratische Partei allein die Regierung übernimmt. Die Landesregierungen werden ebenfalls zurücktreten und durch beamtete Behörden ersetzt werden.

Rücktritt Dr. Bauers.

Wien, 28. Juli. Freitag um 5 Uhr nachmittags trat der Hauptausschuß zu einer Beratung zusammen. Präsident Seiz teilte mit, daß ihm vom Leiter des Staatsamtes für Neugeres, Dr. Bauer, folgender Brief zugekommen sei:

Das Rücktrittsgesuch Dr. Bauers.

Wien, am 25. Juli 1919.

Herr Präsident! Seitdem ich die Leitung des auswärtigen Amtes der deutschösterreichischen Republik übernommen habe, war es einer der führenden Grundsätze meiner Politik, Deutschösterreich die

Freundschaft Italiens

des mächtigen unserer Nachbarn, zu erwerben. Ich hoffte Italiens Unterstützung für die Vereinigung Deutschösterreichs mit dem Deutschen Reiche, seinen Schutz gegen die Ansprüche unserer slawischen Nachbarn auf deutsche Gebiete zu erlangen und in freundschaftlicher Auseinandersetzung mit ihm eine für beide Teile annehmbare Lösung der Frage Deutschsüdtirols zu finden. Ich hoffte, Deutschösterreich werde der Mittler sein können, der der ganzen deutschen Nation die Freundschaft Italiens wieder gewinnt. In diesem Bestreben wurde ich ermutigt durch eine Reihe von Beweisen wohlwollender Gesinnung, die uns die italienische Regierung bei der Behandlung mancher Angelegenheit gegeben hat.

Ich konzentrierte daher meine Bemühungen darauf, zu einer direkten Verständigung mit Italien über Deutschsüdtirol zu gelangen, über die einzige Frage, die trennend zwischen Italien und uns steht. Von diesen Bemühungen habe ich der Nationalversammlung am 7. Juni Mitteilung gemacht. Leider sind

diese Bemühungen gescheitert.

Am 8. Juli hat mir Prinz Borghese, der italienische Bevollmächtigte in Wien, mitgeteilt, die italienische Regierung sei nicht in der Lage, sich auf eine Diskussion einzulassen, die die vollständige Souveränität des Königreiches Italien über das Alto-Adige in Frage stellen würde. Damit war meine Politik an der Intransigenz des italienischen Imperialismus gescheitert. Denn wenn Italien

auf der Annexion Deutschsüdtirols besteht ist jene enge Freundschaft zwischen Italien und Deutschösterreich, die das Ziel meines Strebens gewesen war, auf absehbare Zeit nicht möglich. Der italienische Imperialismus zwingt uns also, neue Bahnen zu betreten. Aber auf dem neuen Wege zu führen, glaube

ich nicht der rechte Mann

zu sein.

Ich kann nicht hoffen, Vertrauen bei den französischen Machthabern zu finden, die immer noch, wie schon Mary höhnte, die Zerissenheit des deutschen Volkes für ein Recht der französischen Nation halten. Aber nicht nur wegen meines Kampfes für die Vereinigung Deutschösterreichs mit der großen deutschen Republik, auch wegen der Stellung, die ich während des Krieges zu den damaligen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der internationalen Sozialdemokratie genommen habe, kann ich das Vertrauen der gegenwärtigen französischen Regierung nicht erlangen. Wohl haben gerade meine engeren Freunde und ich den deutschen und den österreichischen Imperialismus während des Krieges am heftigsten bekämpft, gerade wir das relative historische Recht der bürgerlichen Demokratien des Westens gegen die Militärmonarchie Mitteleuropas verfochten. Aber die gegenwärtige französische Politik beurteilt uns nicht nach unserem Verhältnis zu Frankreich, sondern nach unserer Stellung zur sozialen Revolution. Hat aber schon meine Stellung zur deutschen Frage und zu den sozialen Problemen das Mißtrauen der französischen Machthaber geweckt, so wurde dieses Mißtrauen noch vertieft durch meine Bemühungen um die Freundschaft Italiens. Ich glaube daher, daß meine Person nur eine Erschwerung jener Politik sein könnte, die wir jetzt, nachdem uns die Haltung Italiens den anderen Weg versperrt hat, objektiv notwendig, historisch geboten zu sein scheint.

Von diesen Erwägungen geleitet, habe ich am 13. Juli dem Herrn Staatskanzler meinen Entschluß mitgeteilt, die Leitung des Staatsamtes des Neugeres niederzulegen. Der Herr Staatskanzler hat mich jedoch ersucht, die Entscheidung aufzuschieben, bis es

uns möglich wurde. Die Angelegenheit mündlich zu besprechen. Dies haben wir am 23. und 24. d. M. in Feldkirch getan. Der Herr Staatskanzler hat nunmehr meinem Entschluß zugestimmt. Im Einvernehmen mit ihm bitte ich Sie daher, Herr Präsident, mich von der Leitung des Staatsamtes des Neugeres zu entheben.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung. Bauer.

Präsident Seiz erklärt: Ich habe, nachdem alle meine Versuche, den Staatssekretär Dr. Bauer zu einer anderen Auffassung zu bringen, gescheitert waren, seinem Ansuchen entsprochen und ihn von der Leitung des Staatsamtes des Neugeres entlassen. Danach habe ich den Hauptausschuß eingeladen, einen Vorschlag für die Wiederbesetzung dieser Stelle zu erstatten. Der Bericht des Ausschusses liegt vor. Ich beantrage, diesen Bericht sofort auf die Tagesordnung zu setzen und die Wahl sofort vorzunehmen.

Dr. Renner — Staatssekretär des Neugeres.

Das Haus stimmt diesem Antrag zu, worauf gemäß dem vom Abg. Leutner namens des Hauptausschusses gemachten Vorschläge in namentlicher Abstimmung mit allen 127 abgegebenen Stimmen beschlossen wird, den Staatskanzler Dr. Renner mit der Leitung des Staatsamtes des Neugeres zu betrauen.

Der Präsident erklärt sodann, er glaube im Sinne des ganzen Hauses zu handeln, wenn er dem Staatssekretär Dr. Bauer schriftlich die Anerkennung und den Dank der Nationalversammlung für seine unermüdete Arbeit und hingebungsvolle Tätigkeit ausspreche.

Vizekanzler Finl erstattet sodann den Bericht über die Friedensfrage und gibt ein bewegtes Bild über die Bedingungen die Deutschösterreich auferlegt werden sollen. Sodann ergreift Präsident Seiz das Wort und sagt u. a.: Einmütig ist das Volk Deutschösterreichs der Ansicht, daß das, was uns hier als Frieden geboten wird, kein Friede der Versöhnung sei, sondern ein Vernichtungsfriede. Er bedeutet nicht die Erlösung aus den Qualen des Krieges, sondern nur die Verlängerung dieser Qualen, er bedeutet Hunger, Not, Elend und Entbehrungen. Er spricht der Friedensdelegation in Paris den innigen Dank und die vollste Anerkennung Deutschösterreichs aus und schließt mit Hoffnungsworten für die Zukunft.

Sodann verliest er folgendes mittlerweile aus Paris eingelangtes Telegramm Doktor Renners:

Mit lebhaftem Bedauern, daß Bauers ausgezeichnete Kraft dem Staate entzogen wird, nehme ich unter dem Zwange der Umstände an, um zu versuchen, doch einen Frieden zu erwirken, bei dem unser Volk existieren kann.

Ein edles Frauenleben.

Roman von A. Deutsch.

151 (Nachdruck verboten.)

War er zu aufgeregt, um den Gurt festzuziehen, oder saß der Bügel nicht fest genug, er schwankte im Sattel, als er sich aufsetzte.

„Hund!“ rief er seinem Vorseher zu, „wie hast du das Pferd gezäumt?“

„Wie immer, gnädiger Herr.“

„Wie immer? Da hast du beim wie immer!“ Und schon kaufte die Reitpeitsche des Grafen über das Gesicht des Erschrockenen. Sie fuhr aber nur einmal nieder; als er zum zweiten Male ausholte, hob er, wie magnetisch, den Blick zu Elisabeths Zimmer. Sie öffnete gerade ein Zimmer, um die kalte Morgenluft einzulassen. Wie gelähmt kam sein Arm.

„Es ist eine Bestimmung“, presste er zwischen den Zähnen hervor, „sie muß mich sehen, wenn der Dämon in mir ist.“ Er brückte dem Pferde die Sporen in die Weichen und jagte wie der Sturm aus dem Schloßhof.

„Hat der gnädige Herr einen bösen Geist gesehen? Warum hat er den zweiten Schlag nicht getan?“ fragte der Reitknecht, sich die schmerzende Stelle reibend.

„Oder einen guten Geist“, meinte Niko, der arauhaarige Kutscher. „Dort oben sieht

die blondhaarige Misakony am Fenster, kauft dich bei der bedanken.“

Das Dorf der Gutsherrschaft war nicht weit, kaum eine halbe Stunde entfernt, aber der Ritt in der scharfen Morgenluft tat dem Grafen wohl. Vor dem ersten Hause des Dorfes, einem alten, halbverfallenen Bau, der wie bearabten im Schnee lag, stand eine lärmende Menschenmenge. Geza lenkte sein Pferd hin und die Leute wichen ehrerbietig zurück und machten ihm Platz.

„Jetzt wird Hilfe werden, der gnädige Herr Graf ist es“, hörte man den einen und den anderen sagen.

„Was gibt es?“ fragte Geza.

„Ach, gnädigster Herr Graf, es ist ein Jammer“, antwortete ein alter Mann. „Die Steuerexekution will dem armen Janel die Kuh forschreiben. Es ist seine einzige, die Kinder sind krank, sie brauchen Milch und er weicht sich.“

Vor der Tür seines Hauses stand der Landmann und hielt an einer eisernen Kette die Kuh fest, die ihm zwei Beamte und ein Helduck vergebens zu entreißen suchten. Sehr Weiß und viel halbnackte und oehungerte Kinder umstanden weinend, schreiend und beschwörend die Männer des Gerichts.

„Ihr fräat sie nicht, and wenn ich gleich tot auf dem Plage bleiben soll!“ hörte man Janel's Stimme sagen.

„Gez schiß das Blut ins Gesicht.“ „Zu spät!“ donnerte er und ritt weiter zu die

Gruppe, daß die Steuerexekutoren erschrocken zur Seite wichen. „Untersteht euch, ihm die Kuh zu nehmen!“ Führ' sie in den Stall zurück“, gebot er Janel. „Und du, Weiß, führ' die Kinder ins Haus. Die Kuh wird euch bleiben. Und da ist etwas für die Bildung und Brot.“ Er öffnete die Vielesacke und gab ihr einen ansehnlichen Betrag.

Die arme Frau wollte sprechen, aber sie konnte nicht. Der jähe Wechsel von Verzweiflung zur Rettung war zu groß. Die Tränen stürzten ihr aus den Augen und laut weinend führte sie die Kinder ins Haus.

„Herr Graf, wie können Sie es wagen, uns so entgegenzutreten?“ sagte einer der Beamten.

„Was wagen?“ Der Graf ritt so dicht an ihn heran, daß der Kopf des Pferdes die Brust des Mannes berührte. „Der Staat wird nicht zugrundegehen, wenn die Kuh die kranken Kinder des Mannes noch einige Wochen mit ihrer Milch nähren wird. Wie hoch war der Steuerbetrag?“

„Zehn Gulden“, verzehrte der Beamte, einen Fetzel aus der Brusttasche nehmend.

„Wegen lumpiger zehn Gulden soll dem Manne seine Kuh genommen werden, sein letztes Hab und Gut!“ Er nahm eine Zehnguldennote aus der Brusttasche und warf sie ihnen zu. Jetzt aber macht, daß ihr fort kommt!“

„Herr Graf, wir haben unsere Pflicht getan“, sagte der andere Beamte, „und als

Soldat müssen Sie wissen, was das bedeutet.“ Der Graf war im Begriff, weg zu reiten, bei diesen Worten kehrte er um. „Eure Pflicht? Ihr habt recht, der Beamte hat wie der Soldat nur zu gehorchen. Hier.“ Er reichte ihnen fünf Gulden. „Trinkt auf den Schrecken, den euch mein Pferd und meine Peitsche gemacht haben.“ Damit nahm er die Bügel in die Hand und ritt davon, um sich dem Dank der Bauern zu entziehen.

VIII.

Nach dem geräuschvollen Tage nahm wieder das Schloß seinen alten gewohnten Charakter an. Jeder ging seiner gewohnten, ihm zugewiesenen Tätigkeit nach. Die Gräfin war eine strenge Herrin und hatte über alles die Oberaufsicht.

Der Schloßwart stand der Verwaltung der Güter vor, aber der Mann nahm sich in seinem Fleiß und Eifer sehr zusammen, denn jede Rechnung ging durch die Hände der Gräfin und von Allem war sie auf das Genaueste unterrichtet.

Jetzt, da ihre Gesundheit etwas angegriffen war, hatte sie einen Teil dieser Obliegenheiten ihrer Gesellschafterin ausgedehnt. Elisabeth führte ihre Korrespondenz, wo es sich um Geschäftliches handelte, denn die Gräfin hatte weit ausgebreitete geschäftliche Verbindungen, da sie die beste Viehzucht und die reichsten Getreidevorräte in der ganzen Gegend besaß.

Die Newyorker Unruhen.

Verhängung des Belagerungszustandes
Newyork, 28. Juli. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand zur Unterdrückung des Hafenarbeiterstreiks verhängt. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ sei auch über verschiedene Teile der östlichen Unionstaaten der Kriegszustand verhängt worden. Tausende von Arbeitern und Matrosen, die aus dem Dienste entlassen wurden, durchzogen vielfach plündernd die Dörfer und Städte und versetzten die Bevölkerung in die größte Unruhe. Die Regierung habe scharfe Maßnahmen gegen diese Ausschreitungen angeordnet.

Cypern kommt nicht zu Griechenland.

St. Germain, 28. Juli. Die „Times“ melden, daß die britische Regierung das griechische Verlangen nach Abtretung Cyperns abschlug.

Montenegros Forderungen an Deutschösterreich.

St. Germain, 28. Juli. Die montenegrinische Regierung hat bei der Friedenskonferenz offiziell dagegen Verwahrung eingelegt, daß der Friede mit Deutschösterreich ohne Zuziehung montenegrinischer Delegierter beraten worden sei. Sie behält sich vor, die Erfüllung aller ihrer Forderungen nachträglich zu verlangen. (Gibt es denn noch eine eigene montenegrinische Regierung?)

Die Heeresreform.

Die Vereinheitlichung des gesamten Land- und Seeheeres.

Belgrad, 27. Juli. Im Kriegs- und Marineministerium wird emsig am Projekte der Vereinheitlichung des gesamten Land- und Seeheeres der SHS gearbeitet. Zur genauen Ausführung dieses Planes werden Inspektoren aufgestellt werden, die mit der Kontrolle in ihren Bereichen betraut sein werden und außerdem auf die je raschere und genauere Ausführung des Planes achten sollen.

Die Heranbildung des neuen Intendanturoffizierskorps.

Belgrad, 27. Juli. Um dem Staate amfichtige und gute Intendantoffiziere heranzubilden, sowie damit unsere Intendanturen den französischen Intendanturen entsprechen, beschloß der Kriegsminister, im Laufe dieses Jahres nach Frankreich zum Studium eine bestimmte Zahl von Offizieren zu entsenden, die sich in diesen Tagen vollkommen ausbilden sollen.

Kurze Nachrichten.

Der Schwiegerohn Schönerecs landverwiesen. Reß, 27. Juli. Der Schwiegerohn Schönerecs, Dr. Staker, ein bekannter Chirurg und Primarius am Znaimer Krankenhaus, wurde vor einiger Zeit von den Tschekoslowaken in Haft genommen und jener Stelle im Spital enthoben. Dr. Staker stand durch vier Wochen wegen Aufruhrs in gerichtlicher Untersuchung und wurde nunmehr nach Einstellung des Strafverfahrens aus dem Lande verwiesen.

Neue Grafen. London, 27. Juli. Admiral Beatty und Feldmarschall Haig wurde der Grafenstand verliehen. Vom Parlamente wird eine Ehrengabe von je 100.000 Pfund für beide verlangt werden.

Gesetze und Verordnungen

Verbot der Viehandfuhr. Der Ministerrat in Belgrad hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, jede Ausfuhr von Pferden und Hornvieh aus dem Gebiete des Königreiches zu verbieten.

Abkündigung der Zensur. Der Ministerrat in Belgrad hat beschlossen, die Zensur von Briefen und Karten im inländischen Verkehre mit 15. Juli abzuschaffen. Der Zensur unterliegen bloß Briefe und Karten in das feindliche Ausland.

Pflichtexemplare von Druckschriften. Der Ministerrat in Belgrad hat beschlossen, daß die Druckereien im Königreiche von allen Drucksachen in der Frist von 10 Tagen an das zuständige Polizeiamt je drei Exemplare für die Nationalbibliothek zu senden haben, ferner je ein Exemplar an die Universität in Ugram und an die Exealbibliothek in Laibach. Von periodischen Druckschriften ist ein Exemplar an das Ministerium des Innern in Belgrad zu senden. Die Exemplare für die Nationalbibliothek müssen auf besserem Papier gedruckt werden. In die Nationalbibliothek sind auch alle verbotenen Druckschriften zu senden.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Todesfälle. Samstag den 26. Juli starb nach langem Leiden Herr Erich Steiner. Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 29. d. M. um 14 Uhr vom städt. Pöberscher Friedhof aus statt. — Sonntag den 27. d. M. starb nach langem Leiden im 58. Lebensjahre Herr Valentin Sinkovic. Schloßpartieführer der Südbahnwerkstätte. Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 29. d. M. um 18 (6) Uhr von der Leichenhalle des kirchlichen Pöberscher Friedhofes aus statt.

Die Zensur und die Presse. Seit Monaten ist die Einbringung ausländischer Zeitungen in das Inland verboten. Bei Erlassung dieses Verbotes wurde jedoch ausdrücklich bewilligt, daß die Redaktionen nach wie vor ausländische Zeitungen beziehen dürfen, weil dies im öffentlichen Interesse gelegen ist. Die Zensur hat sich jedoch an diese Ausnahmeverfügung nicht gehalten und konsequent alle an die Adresse der Redaktionen aus dem feindlichen Auslande einlangenden Zeitungen beschlagnahmt. „Slovenski narod“ fragt deshalb, ob sich die Zensur eigenmächtig über die Regierung gestellt hat oder ob sie von dieser vielleicht einen geheimen Wink erhalten hat, sich an diese Ausnahmsbestimmung nicht zu halten. Das Blatt fordert schließlich die Regierung auf, alles notwendige vorzunehmen, damit die Zensur ausländische Blätter nicht weiter zurückhält, die für Redaktionen der einheimischen Blätter unbedingt notwendig sind. Man kann sich diesem berechtigten Verlangen nur vollkommen anschließen.

Die Marburger Kriegsstücke. Wir erhalten folgende Zuschrift: Am 30. Juni wurde — wie schon mitgeteilt — die Tätigkeit der Marburger Kriegsstücke eingestellt. Hiemit hat wohl die größte und segensreichste Kriegsfürsorgeaktion in unserer Stadt ihr Ende gefunden. Begonnen wurde mit diesem edlen Werke der Nächstenliebe im November des Jahres 1916, als die Beschaffung der notwendigen Lebensmittel für die unbemittelte Bevölkerung der Stadt fast unmöglich geworden war. Dank der Opfer-

willigkeit der Stadtbevölkerung konnte auch diese Anstalt neben den schon früher geschaffenen zwei Kinderkriegsstücken am 14. November 1916 ihre Tätigkeit beginnen. Ursprünglich war dieselbe in den Räumen des Hauses Körntnerstraße Nr. 1 untergebracht, die sich bald als zu klein erwies und mußte im Mai 1917 die Ueberführung in das Haus Elisabethstraße 16 erfolgen. Die Zahl der abgegebenen Portionen stieg von anfänglich 195 bis auf 1500 täglich. Während des mehr als zweieinhalbjährigen Bestandes wurden in Gesamtheit 846.250 Tagesportionen ausgegeben, und zwar 345.856 unentgeltlich und 500.394 gegen ein geringes Entgelt von 20, beziehungsweise 30 Heller für die Person. Welche Arbeit in diesen Zahlen verborgen ist, weiß nur, wer Kenntnis hat, auf welche beinahe unüberwindlichen Schwierigkeiten die Beschaffung der notwendigen Lebensmittel in dieser schweren Zeit stieß und der Gelegenheit hatte, in diesem umfangreichen Betrieb persönlich Einsicht zu nehmen. Mit Dankbarkeit muß man daher all jener Damen und Herren gedenken, welche während dieser langen Zeit ihre ganze Kraft und Zeit in selbstloser Weise diesem schönen Werke stets unverdrossen zur Verfügung gestellt haben. Im Vertrauen auf die stets bewährte Freigebigkeit der Marburger Bevölkerung wurde dieses Unternehmen geschaffen und wie sehr dieses Vertrauen gerechtfertigt war, zeigt der beinahe endlose Ausweis der Geld- und Naturspenden. Ein aufrichtiges „Vergetts Gott!“ allen jenen, welche die Schaffung und den Fortbestand dieses sebenspendenden Unternehmens durch ihre Mithätigkeit ermöglicht haben. Tausendfacher Dank aber gebührt allen jenen Damen und Herren, welche Tag für Tag während dieser langen Zeit keine Mühe und Zeit gescheut haben, um dem mittellosen Nächsten die Sorge um das tägliche Brot zu erleichtern.

Einsiedezucker. Jeder Stadtbewohner erhält ein Kilogramm Zucker zu Einsiedezwecken. Zum Bezuge desselben werden keine eigene Karten ausgegeben, hiezu genügen die neuen, von den Kaufleuten und von der städtischen Verkaufshalle ausgegebenen Familien-Einkaufskarten. Wer nicht im Besitze dieser Karte ist, hat keinen Anspruch auf Zucker; denn den Zuckerabgabestellen wird nur soviel Zucker zugewiesen, als bei ihnen Personen angemeldet sind. Mit der Zuckerabgabe wird sofort begonnen.

Kaminfeuer. Am 26. d. M. um halb 12 Uhr wurde die freiwillige Feuerwehr durch die Wachstube in der Grazervorstadt zu einem Kaminbrande im Hause des Herrn Emanuel Friedrich, Tegetthofstraße 59 gerufen. Der Autoölschlag rückte sofort unter Befehl des Hauptmannstellvertreters Dr. Hans Schmiederer ab und konnte nach vorgenommenen Sicherungsarbeiten um halb 14 Uhr wieder einrücken.

Wolkenbruch. Gestern, Montag, in den Nachmittagstunden ging über Marburg und die nächste Umgebung ein sehr starker Wolkenbruch nieder, auch Hagelschlossen fielen in

großer Menge, sodaß der Boden im Nu damit bedeckt war. Unsere Landwirtschaft erleidet dadurch großen Schaden und ist in den davon betroffenen Flurstreifen die Hoffnung auf eine Ernte leider ganz geschwunden. Auch die Weinernte ist vernichtet. Der Schaden ist unermesslich, zur Stunde, da wir diese Zeilen schreiben, ist der Umfang der Katastrophe gar nicht abzuschätzen.

Kino.

Stadt kino im Stadttheater. Ab heute finden wieder täglich zwei Vorstellungen und zwar um 18 und um halb 20 Uhr statt. Im abwechselungsreichen Spielplan des Stadtkinos, erscheint bis einschließlich Donnerstag den 31. d. Johann Nestroys weltberühmte Zauberposse „Lumpacivagabundus“. Bietet es schon einen besonderen Reiz, gerade dieses Theaterstück im Film sehen zu können, so wird derselbe noch durch die erstklassige Besetzung der Hauptrollen mit Wiens derzeit besten Komikern bedeutend erhöht. Die markanten Figuren des liebesüchtigen Klebblattes werden dargestellt: der durstige Schustergeselle Kuteriem, von Oskar Sachs, der pudelnärrisch verlebte, quecksilberne Schneidergeselle Wirin von Josef König, den wackeren Tischlergesellen Beim spielt Paul Schönhof, der vor Jahren zu den Lieblingen des Marburger Theaterpublikums zählte. Wer ein Freund harmlosen, köstlichen Humors ist, wird es gewiß nicht versäumen, die Lustige, mit Johann Nestroys unverwundlichem Wortwitz gewürzte Volksposse „Lumpacivagabundus“ anzusehen.

Volkswirtschaft.

Eine Staatsanleihe in Amerika. Esseg, 27. Juli. Der Direktor der Broder Eskomptebank ist aus Paris zurückgekehrt, wo er mit dem gewesenen amerikanischen Gesandten Pupin eine Besprechung hatte. Pupin erklärte, er habe in Amerika drei Anleihen arrangiert, und zwar zwei staatliche und eine private. Die Anleihen werden zum Zwecke der Emanzipation Jugoslawiens von den europäischen Schulden, zur Besserung der Valuta und Hebung des Kredites auf dem auswärtigen Markte verwendet werden.

Ein neuer Zolltarif. Belgrad, 28. Juli. Im Belgrader Finanzministerium ist gegenwärtig eine Kommission von Fachmännern mit der Ausarbeitung eines neuen Zolltarifes beschäftigt. Als Grundlage dient der bisherige Zollvertrag zwischen Serbien und dem gewesenen Oesterreich-Ungarn.

Eingelendet.

Prof. Anton Marie unterrichtet jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag die französische Sprache von 17 bis 18, die italienische von 16 bis 17 Uhr in seiner Wohnung, Erzherzog Eugenstraße Nr. 6, 2. Stock. Der Unterricht beginnt Donnerstag den 31. Juli d. J., an welchem Tage auch die Einschreibung stattfinden wird.

Die Gastwirtschaft des „Deutschen Vereinshauses“ in Bettau

gelangt mit 1. September 1919 zur Neuverpachtung. Bewerber wollen ihre Angebote bis 15. August 1919 an den Obmann, Herrn Dr. S. v. Fichtenau in Bettau richten, welcher auch über die Pachtbedingungen Auskunft erteilt.

Dankfagung.

Außersande, jedem einzelnen zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen für die schon während der schweren Krankheit entgegengebrachte Teilnahme, sowie für die schönen Blumenpenden und das ehrende Geleite, das unserem unvergesslichen, teuren Heimgegangenen gegeben wurde, unseren innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden
Familien Hofer und Rath.

Johanna Sinkovic, geb. Mihelc, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihres Sohnes Karl Sinkovic und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem Ableben ihres lieben, guten Gatten, beziehungsweise Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Valentin Sinkovic

Schloß-Partieführers der Südbahnwerkstätte welcher Sonntag den 27. Juli 1919 um halb 20 Uhr nach langem, schweren Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 58. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.
Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag den 29. Juli um 18 (6) Uhr in der Leichenhalle des kirchlichen Friedhofes in Pöbersch eingeseget und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe beisetzt.
Die heilige Seelenmesse wird Freitag den 1. August um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.
Marburg, am 28. Juli 1919.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

5000 K. werden auf den ersten Satz gegen gute Verzinsung aufzunehmen gesucht. Unter „Kleine Kapitalanlage“ an Bero. 13890

Englischer und Französischer Unterricht wird erteilt. Anfr. in der Bero.

Frau nimmt jede Wäsche zum Ausbessern an. Wilmengasse 27, 3. Stod, Tür 9. 13921

Fräulein sucht angenehmen Erholungsurlaub für 8 Tage. Bedingung gute Verpflegung. Antr. mit Preisangabe unt. „Erholungsbedürftig“ an die Bw. 13787

Für Schülerinnen einmonatlicher **Handarbeits-Stoppturs** für Strümpfe und Wäsche wird ab 1. August erteilt. Adresse Bero.

Realitäten

Besitz von 10 bis 12 Joch in der Nähe von Marburg sofort zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Schöner Besitz“ an Bero. 13908

Günstiger Tausch oder Verkauf in Brunnendorf bei Marburg ein neues villenartiges Wohnhaus mit 5 Zimmer, 2 Küchen, gr. Keller, schöner Waschküche, 3 Schweinehaltungen, großem Garten, Brunnen in ruhiger staubfreier Lage, gegen ein kleines Wohnhaus in nächster Umgebung Graz, Anfrage beim Besitzer, Wieseingasse 3 in Brunnendorf. 33913

Häuschen mit Garten, Stadt oder Karischowin sofort zu kaufen gesucht. Vermittler ausgeschloffen. Antr. unter „Häuschen“ an Bero.

Ertragsreicher Besitz, 15 Joch samt großer Viehzucht um 80.000 K.

Nettes Wohnhaus, 4 Zimmer, Küche, Feld, Weinboden, Stall 20.000 K. aufw.

Landvilla, schöner Bau, Grund 30.000 K.

Kleine Besitzungen, Güter, Industrie- und landwirtschaftl. Unternehmungen.

Gutsbesitz mit Kunstmühle, 300 Joch ertragsfähig 800.000 K.

Zinshäuser mit Geschäftsposten 40.000 K. aufw.

Realitätenbüro „Napid“, Marbg., Herrengasse 28

Bauernhaus mit großem Acker und Wald sofort um 28.000 K. veräußert. Novak, Trieststraße 5, Pöberlsch. 6731

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen, 7/10 Bouteillen lauft Weingroßhandlung Busel und Hofmann. 11614

Eisenkessel, Inhalt 300-400 Liter. Anfr. in der Bw. 13876

Handmühle lauft Groß, Roßbach Nr. 135. 6712

Gemischwarengeschäft, mit oder ohne Gasthaus zu kaufen od. pachten gesucht. Anträge unter Kaufmann 1896/X an Bw. C714

Gut erhaltenes zerlegbares eiserne oder hölzernes Tafelbett zu kaufen gesucht. Tegetthofstraße 51, parterre links. 6721

Zu verkaufen

Weiße, hohe Leinwand, neu, Nr. 39, sowie ein Paar hohe braune Hofslederschuhe Nr. 39 zu verkaufen bei Herrn Mad, Schuhmacher, Franz Josefstr. 13906

Komplettes Sattelzeug, prima Qualität, verkauft Franz Ferl, Sophienplatz. 13907

Schöne leere Bänderkisten bei M. Berdajz. 13837

Hoher, fast neuer Kinder-Liegewagen mit Gummiräder zu verkaufen. Magdalengasse 18, 1. Stod links. 13908

Sehr gutes Fernrohr zu verkaufen. Anfr. Kaiserstr. 8, 1. St., Tür 11. 6694

Neue Damenhemden m. Händelpasse, Bouteillen- u. Sauerbrunnflaschen, Bettstoffsak, Wandlampe, Vogelkäfiger zu verkaufen. Kaiserstr. 14, 3. Stod. 13930

Piano zu verkaufen. Anfrage Kafe „Marodna savarna“, Bittninghofgasse. 13920

Prima Kuh wegen Ueberzahl zu verkaufen. Anfr. Wienergasse 175 13922

Moderne, elegante Speisezimmer-einrichtung licht, geschliffene Gläser in Messing gefasst, lichte Marmortopfe, Pfeilerkasten Tisch, 6 Stühle, nur um 5800 K. mit Blüchhofa 6400 K., prachtvoller reich in Gold gefärbter Paravent, echt japanisch. Herrengasse 58, 3 Stod, Tür 12. 6737

Weiße Schok zu verkaufen. Anfr. i. d. Bw. 13957

Hobelbank, mehrere neue Feilen und Schlofferwerkzeuge zu verkaufen. Anfr. Ethen 29. 13956

Einträger Hängelkasten, Weinflaschen, Sessel, neuer Krantschaber, Zimmerloket zu verkaufen. Anfr. Bergstraße 7. 13955

Starke herzbare Kiste mit Beschlag zu verkaufen. Anfr. i. d. Bw. 6734

Gut erhaltenes Fahrrad um 600 K. zu verkaufen. Anfr. Trabi Domgasse 5. 6725

Sehr schöne Hängematte, großer Fischlocher, Malerstaffelei und ein gemaltes Bild zu verkaufen. Anfr. Werkstättenstraße 24, Tür 10.

Neue Leinwandniederische sehr stark, 39, Preis 75 K. Anfr. Wiedlandgasse 14, 1. Stod, Mitte.

Ein größerer neuerevierteter Gießkasten zu verkaufen. Anfrage Gerichtshofgasse 28, Anfr. Berthastraße. 13969

2 bis 3 Fuhrer Pferdeedinger zu verkaufen. Anfr. A. Hummer, Blumengasse 18. 13970

Schwarzer Strohhut mit Reiter für ältere Dame, elegante schwarze, hohe Damenschneiderei 36, schöne Hängelampe, 2 Gebühnenhüte, verschiedene Kleidungsstücke zu verkaufen. Adresse Tegetthofstraße 51, Hofgebäude, 1. St. 6730

Neues Herrenfahrrad, gute Marke, zu verkaufen. Anfr. Buchhandlung, Herrena. 28. 6727

Weiße gehaltene Felicitatengeschäftseinrichtung zu verkaufen. Anfrage bei J. Strobl, Schillerstraße 8, part., zu leben bei Herrn Wicker, Heug. 4. 13960

Photographische Schaufäden und Leinwandhintergründe zu verkaufen. Anfr. Atelier, Matart, Herrengasse 27. 13965

Zeit samt Matrasse und Hängelkasten zu verkaufen. Anfr. Buragasse 28. 6731

Große starke Kartons zu verkaufen. Adresse Frida Novak, Herrengasse 32. 6723

600 Kilo Fiolen billig abzugeben. Anfrage Reismann, Dammerring 2. 13952

Neues, modernes, schönes, liches Seidenmantelkleid für mittlere Statur zu verkaufen. Anfr. Hotel „Meran“. 13951

Fahrrad, Kreilauf, neue Luftschläuche billig zu verkaufen. Anfr. Knapitsch, Haserng. 13. 13941

Mitteleuropäisches Schlafzimmer zu verkaufen. Anfr. i. d. Bw. 13940

Schönes Gitterbett mit Einlag zu verkaufen. Anfrage Kofel, Hofgasse 6. 6713

Gutes Herrenfahrrad mit Friedensbereifung billig zu verkaufen. Anfrage aus Gefälligkeit A. Schrod, Spezerei, Bittninghofgasse 13. 13949

Mädchenkleider, Feltböden. Blumen sofort veräußert. Anfr. Herrena. 50, 1. St. 6713

Mehrere Paar Schuhe, Männerhosen, Strohhut und verschiedene zu verkaufen. Anfr. Burag. 28.

Mehrere Liter Milch täglich abzugeben. Anfrage Jäger, Ethen, Czernyplatz. 6716

Eine Schlafzimmereinrichtung aus weichen Holz und verschiedene zu verkaufen. Anfrage Fabrikstraße 21, 1. Stod, Tür 4. zu besichtigen nur nachn. 6722

Gut erhaltenes Damenfahrrad preiswert zu verkaufen. Adresse Ethen, Bettauerstr. 7. 6711

Fisch, altdentscher Schreibstift, Kinderwagen und Kästen zu verkaufen. Anfr. Goethestr. 26. 6718

4 schöne, blühende Dandelwurzeln zu verkaufen. Anfr. Letzig, Trieststr. 79. 6709

2 Ferkel zu verkaufen. Adresse Rossegasse 12. 13939

130 Kilo guter Erbsen per Kilo 5 80 K. zu verkaufen. Anfr. Koldin, St. Lorenzen ob Marburg. 13945

Deutscher Schäferhund, 9 Monate alt, sehr wachsam, dressiert zu verkaufen. Anfrage Weinbauergasse 13, von 10 bis 12 und 16 bis 17 Uhr. 6710

Einträger Gießkasten billig zu verkaufen. Anfr. Götlich jun, Kärntnerstraße 128. 13936

12 Handtücher, 6 Servietten, 1 Tischluch neu, zu verkaufen. Anfr. Brunnendorf, Uferstr. 4. 13937

Zu vermieten

Möbl. Zimmer samt Verpflegung von ausländischem Herrn zu mieten gesucht. Antr. unter „Anständig“ an die Bero. 13932

Welche Partei im Stadlinnern möchte gegen Wohnungstausch Hausmeisterposten mit schöner Wohnung übernehmen. Adresse in der Bero. 13939

3 Zimmer, unmobliert, in einer Villa in Kranichfeld, neben der Bahn sind mit 1. August zu vermieten. Anfr. bei Kopbeck, P. e. l. o. f. e. n. s. a. b. r. i. k. Kranichfeld. 13944

Sehr schön möbliertes Zimmer mit Badezimmerverbindung zu vermieten. Anträge unter „150“ an die Bero. 13958

Möbl. Zimmer zu vermieten Körnergasse 5. 13966

Zu mieten gesucht

Schönes möbl. reines Zimmer mit separatem Eingang für einen Herrn gesucht. Antr. unter „Sofort“ an die Bero. 13895

Unmobliertes Zimmer, f. pariert zu mieten gesucht. Anträge unter „Separiert“ an die Bero. 13918

1-2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung zu mieten gesucht. Anträge unter „Hauptmann“ an Hotel Mohr. 13948

Stellengefuche

Soltschmann sucht Stelle bei Industrie oder Forst. Anträge unter „Solz“ an Bero. 13929

Förster oder Verwalter sucht Stelle auf Gut. Anträge unter „Förster“ a. d. Bero. 13931

Jünger Kontorist sucht Stelle, der deutschen, slowenischen u. d. italienischen Sprache mächtig. Preisg. in Etimal, Soleslova 100/5. 6708

Fräulein mit besten Referenzen und Sprachkenntnissen sucht Stelle zu Kindern. Unter „Bediegen“ an die Bero. 13968

Fräulein aus besserem Hause wünscht als deutsches Kinderfräulein baldigst unterzukommen. Gehalt auch answärts. Adresse Bero.

Zwei junge Leute suchen ein- u. beiden als Diener im Haushalt und etwas ähnliches. Antr. unter „Diener“ an Bero. 6735

2 Handl. Gehilfen der deutschen und kroatischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, suchen irgendeinen Posten. Anträge unter „Tichtig“ an die Bero. 6736

Offene Stellen

Lehrling mit guter Schulbildung beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandl., Hauptplatz 2. 13892

2-3 tüchtige Maschinenfräse-rienen, in sämtlichen Strumpfarbeiten versiert, gegen gute Kost und Wohnung und 65 K. Monatslohn gesucht. Erste Marburger Maschinenfräse Hans Barte, Pfarrhofgasse 6. 13895

Mädchen für all. s. mit 3 hres. angennissen tüchtig um Posten zu kl. 7 K. m. l. Adresse in Bw. 6651

In hübscher Küche wird eine tüchtige **Peronalfräulein**, 70 K. Gehalt bei freier Station und Wäsche mit 1. August gesucht. Zeugnisabschriften u. Photographie zu senden an Dugo Krois, f. ü. s. l. R. ü. c. h. e. f. Schloß Bonobis

Kontoristin wird aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüche sind zu richten unter „Kontoristin“ an die Bero. 13938

Verloren-Gefunden

Verloren eine Handtasche mit Inhalt Schlüssel, Papiere. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Wühlgasse 26, 2. Stod, Tür 19 abzugeben. 18870

Verloren Counta Brillantring. Abzugeben gegen Belohnung Wühlgasse 5, Tür 12. 13957

Seidener Regenschirm, Silberknopf, Monogramm M. B. am 20. Juli im Zuge aus Marburg in Laibach verwechelt von bekannter Dame, die in Zidanmost einstieg. Adresse Stara Ioka (grad). 6732

Goldenes Kettenarmband wurde vor zirka 3 Wochen verloren. Der redliche Finder wird gebeten es gegen 100 K. Belohnung in der Bero. abzugeben. 6729

Korrespondenz

Jünger, intelligenter Handelsangestellter sucht Bekanntschaft mit ebensolchem Fräulein unter „Krohe Ru'unst“ an Bw. 13903

Selbständiges Fräulein über 30 Jahre alt, 500 K. monatliches Einkommen, fertige Ausattung u. ei. gerichtete Wohnung, wünscht mit einem älteren, gutmütigen, slowenischen Beamten zwecks Ehe bekannt zu werden. Anträge unter „Eniam“ an die Bw. 6715

Neues unbekanntes Fräulein Hedwig, welches mich auf einer Karte am 18. Juli zu einem Stelldein bei Caffee „Central“ bestellte, möchte nochmals ihre genaue Anfr. und eventuellen Treffpunkt unter „Sandsturm a. d. Bw.“ bekanntgeben

Buchhaltungsbeamter

mit deutschen, slowenischen, kroatischen und italienischen Sprachkenntnissen, Stenograph und Maschinenschreiber, möchte seine jetzige Stellung verändern. Anträge unter „B. E.“ an Ammonen-Egged. Al. Matelic, Laibach. 13953

100 Hektoliter

Himbeer- und Heidelbeerfakt zu haben bei

Moriz Dadiou, mechan. Werkstätte, Viktringhofg. 22.

Buchen- und Eichenbrennholz ungesund, gar. echt, verkauft im Großen F. Beyl, Cafe Drau.

Buchen- und Eichenbrennholz zu sofortiger und späterer Lieferung, jedes Quantum zu kaufen gesucht. Vermittler erhalten Provision. Angebote unter „Brennholz“ an die Bero. 13926

10 Kronen

zahle ich per Kilo alte Kupferfakt, Peronosporabrizgen, Wasserwandel und alte Kupferbleche Weiß, Sofienplatz 1. 13910

Lager- und Transportfässer verkauft billigst Hekl Cafe Drau

Zimmerteppich zirka 5x5 Meter, gebraucht, sehr gut erhalten, ist sofort preiswert zu verkaufen. Anfr. Zoisgasse 1.

Reisstärke

verkauft 13935

F. Ussar Wellingerstraße 57.

Stadtkino im Stadttheater. Nur Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 3 Tage!

Johann Nestroys volkstümliche Zauberposse

Lumpazivagabundus oder: Das liederliche Kleeblatt

mit Wiens besten Komikern in den Hauptrollen. Beginn der Vorstellungen 18 (6) u. 1/2 20 (1/2 8) Uhr.

Tüchtigen Provisionsvertreter für Jugoslawien sucht per sofort

Franz Knollmüller, Postkarten-Verlag Graz, Wielandgasse 28. 13942

Öffentliches chemisch-technisches Laboratorium

Ing. Chemiker Karl Lipp Graz, Humboldtstraße Nr. 12

empfiehlt sich für chemisch-technische, landwirtschaftliche und metallurgische Analysen, Versuchsarbeiten, Ausarbeitung neuer Fabrikationsmethoden, Darstellung von Präparaten, Musterziehungen, Betriebskontrollen.

Noch einige Tage! **Schuh-Creme**

nur beste Marken i. gut verschleißbaren Blechdosen

90 Dtz. Nr. 4, Brillant, Morin, Hochglanz u. Jockey 70 „ „ 3, Globus u. Jockey 140 „ „ 2, Mum u. Jockey (auch gelb)

140 Dutzen zusammen, zum Durchschnittspreis von K 21.50 pro Dutzend. Bei 100 Dutz. dieselbe Verteilung K 22.50 Das ganze Quantum ca. 3500 Dtz. K 20.50

Leopold Zeisler in Zagreb Berislaviceva ul. 16. -- Telephon 12-48.

Prima Fahrradmäntel und Schläuche

zu haben bei **Moriz Dadiou,** mechan. Werkstätte, Viktringhofg. 22.

Gute feine Köchin

für die Offiziersmesse des Inf. Reg. 36 wird gesucht. Lohn 200 K. monatlich und vollständige Kost. Vorzustellen bis 31. Juli beim Menagemeister Kärntnerstraße 1, 1. Stod, von 8 bis 10 und 15 bis 17 Uhr.

Buchen- u. Eichenbrennholz 13813

Schnitt- und Rundholz kauft jedes Quantum „Drava“, lesna trgovska in industrijska družba z o. z. v. Mariboru.

Anna Steiner, Beamtenwitwe, gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder **Ernst, Grete, Hans** und **Subert** tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihres lieben, unvergeßlichen Sohnes

Erich Steiner welcher nach längerem Leiden am Samstag den 26. Juli 1919 um 17 Uhr lauft im Herrn entschlafen ist. Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 29. Juli um 14 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pöberlsch aus nach dem kirchlichen Friedhofe dortselbst statt.

Marburg, am 27. Juli 1919.